

## Ostermorgen 2019 Texte zur Bereitung der Osterkerze

### Christus gestern und heute

Jener längst vergangene Morgen

vor undenklicher Zeit:

Jetzt!

Nein, wir sind nicht von gestern:

Jetzt!

Wir markieren diesen Ort,

diesen Moment,

mit einem Kreuz,

mit einem Kreuz auf der großen Karte

der Welt

der Geschichte

des Lebens:

Sie befinden sich hier!

Er befindet sich hier!

Hier berühren sich Himmel und Erde.

Wir schmücken das Kreuz

mit einem leisen Gebet,

einem freundlichen Lied,

in der sanften Brise dieses Morgens.

Aber darin weht auch

der Sturm des Geistes,

darin klingen auch

die Posaunen der Engel.

Sie machen uns Mut,

diesen Ort,

diesen Moment zu markieren

mit dem Kreuz,

das leuchtet,

das uns zuruft,

dem wir antworten:

Christus ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden!

## **Alpha und Omega**

Anfang und Ende,  
ich wollte nicht auf dem Friedhof davon sprechen.  
Das könnte missverstanden werden.  
Schließlich ist das nicht das Ende.  
An diesem Morgen,  
an diesem österlichen Morgen,  
wird der Friedhof zum Anfang.  
Die Frauen,  
die Jünger,  
sie gehen von dort aus nicht zurück,  
sie können von dort aus nicht mehr zurück  
in ihr Leben.  
Sie werden etwas Zeit brauchen,  
das zu merken.  
Sie gehen von hier aus weiter  
in sein Leben.  
Und wir gehen mit.  
Wir haben den Tod schon hinter uns.  
Der uns gesagt hat  
„Das ist mein Leib,  
das bin ich selbst für Euch“,  
hingegen,  
verwandelt,  
lebendig,  
der sagt uns auch  
„Ihr seid mein Leib“,  
hineingegeben,  
verwandelt,  
lebendig.  
Wir finden uns  
jenseits des Grabes,  
eine Handbreit vom Himmel:  
Christus ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

**Sein ist die Zeit und die Ewigkeit. Sein ist die Macht und die Herrlichkeit in alle Ewigkeit.**

Die fließenden Uhren  
von Salvador Dalì.

Der rasende Kalender  
in der Verfilmung von H.G. Wells' „Zeitmaschine“.

„Die Zeit ist das Feuer, in dem wir verbrennen“,  
schreibt Delmore Schwartz

in „Calmly We Walk through This April's Day“

Zeit, die Angst macht  
oder traurig.

Fünf vor  
oder schon fünf nach zwölf?

Wir:

Verlorene der Zeit,  
Getriebene der Zeit,  
ins Vergessen.

Kein Fluchtweg ins Zeitlose.

Nein.

Wir brauchen ihn nicht.

Erst recht nicht heute,  
nicht jetzt.

Dieser Morgen:

Gott hat uns  
in die Zeit gestellt,  
weil es seine ist,

Zeit und Ewigkeit,  
darin nicht verschieden: seine.

Seine Herrlichkeit,  
jetzt,

an diesem Morgen,  
kein fern geträumtes Himmelreich,

direkte Berührung,  
ewig jetzt und  
das „Jetzt“ für die Ewigkeit,  
mit ihm aufstehen  
und auferstehen,  
seine Herrlichkeit und unsere  
im Licht dieses Morgens:  
Christus ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden!

(© Dr. Ludger Kaulig, Pfarrer – Es gilt das gesprochene Wort.)